

NZZ am Sonntag / 19.4.2020

In Dänemark wird das Fussballstadion zum Kindergarten

Dänemark will rasch wieder arbeiten können. Doch die Öffnung ist komplizierter als gedacht

Niels Anner, Kopenhagen

Mit der Öffnung, so hatte Regierungschefin Mette Frederiksen erklärt, sollten Eltern, insbesondere von kleineren Kindern, wieder mehr arbeiten können, und sei das im Home-Office.

Liselotte Sabroe / EPA

Als erstes Land Europas hat Dänemark diese Woche seine Krippen, Kindergärten, Horte und Primarschulen wieder geöffnet. Jedenfalls theoretisch. Tatsächlich haben die von den Behörden verordneten strengen Abstands- und Hygieneregeln vielerorts eine Öffnung unmöglich gemacht.

Damit wird ein Hauptziel verfehlt: der positive wirtschaftliche Effekt. Mit der Öffnung, so hatte Regierungschefin Mette Frederiksen erklärt, sollten Eltern, insbesondere von kleineren Kindern, wieder mehr arbeiten können, und sei das im Home-Office.

Öffentliche Angestellte müssen noch bis mindestens 10. Mai zu Hause bleiben, und der Privatwirtschaft wird über weite Strecken dasselbe empfohlen.

Dänische Kinder sollten die Ersten sein, die zur Normalität zurückkehren. Kindergärten und Schulen hatten tagelang versucht, dies möglich zu machen. Aber nur rund die Hälfte war am Mittwoch bereit. Denn um das Ansteckungsrisiko möglichst gering zu halten, müssen Schulbänke zwei Meter auseinander stehen, weshalb Klassen in Vormittags- und Nachmittagsschichten aufgeteilt wurden.

«Meine Tochter geht erst in drei bis vier Wochen in die Schule, wenn wir sehen, ob es nun zu einer Explosion der Infektionen kommt.»

Unterricht findet auch in Turnhallen und in Partyzelten auf dem Pausenplatz statt oder ganz draussen, und es wurden zusätzliche Waschmöglichkeiten eingerichtet. Gruppen sollen sich auch in den Pausen nicht mischen, sondern mit Abstand spielen, und die Lehrerschaft soll nur wenige Klassen unterrichten.

Dadurch fehlt es an Personal, der Schulstoff wird reduziert. Eine bürgerliche Partei hat deshalb gefordert, dass für schwächere Schüler auch Unterricht während der Sommerferien organisiert werden soll. Einige Schüler bleiben dem Unterricht ganz fern, weil ihre Eltern eine Ansteckung befürchten.

Die dänische Facebook-Gruppe «Mein Kind ist kein Versuchskaninchen» hat über 40000 Mitglieder. «Meine Tochter geht erst in drei bis vier Wochen in die Schule, wenn wir sehen, ob es nun zu einer Explosion (der Infektionen) kommt», schreibt dort eine Mutter.

Kein Platz für alle Kinder

Auch in Krippen und Kindergärten ist die Lage schwierig. Da Kleinkinder weniger gut auf ihre Hygiene achten können, werden Toiletten und Spielzeug laufend gereinigt. Man versucht, kleine Gruppen zu schaffen und diese auf möglichst viele Räume sowie ins Freie zu verteilen. Dort dürfen sich die Kinder nur in gewissen «Zonen» bewegen.

Insbesondere in Kopenhagen hat sich allerdings herausgestellt, dass unter diesen Umständen längst nicht genug Platz für alle vorhanden ist: Einige Krippen konnten weniger als ein Viertel ihrer Kinder aufnehmen.

Wer überzählig ist, muss weiterhin zu Hause bleiben. Dies setze die Eltern unter Druck, sagte die Präsidentin der Elternvereinigung in Kopenhagen: Nach der Ankündigung, die Wiedereröffnung komme nach Ostern, erwarteten viele Arbeitgeber, dass sie nun wieder voll auf ihre Mitarbeiter zählen könnten.

Zahlreiche Eltern, die ihren Nachwuchs bereits einen Monat zu Hause hatten, beschreiben die Aussicht auf eine Verlängerung als frustrierend: «Man kann weder für die Kinder richtig da sein, noch sich völlig auf die Arbeit konzentrieren», sagte Anna Petersen, Mutter eines Vierjährigen, der Zeitung «Berlingske».

Wie lange die Restriktionen für die Kinderbetreuung gelten, ist offen. Doch bisher gibt es auch in Dänemark keinerlei Anzeichen dafür, dass Social Distancing bald weniger wichtig sein könnte. Um mehr Platz zu schaffen, haben einige Städte begonnen, alle möglichen Aussenareale für die Kinderbetreuung in Betracht zu ziehen. So findet zum Beispiel ein Kindergarten im Kopenhagener Tivoli Zuflucht.

Der Vergnügungspark gleich beim Hauptbahnhof ist normalerweise eine der grössten Touristenattraktionen der Stadt, im Moment jedoch verwaist. Auch im Fussballnationalstadion Parken werden sich Kinder aufhalten können. Dasselbe haben einige Freilichtmuseen angeboten, allerdings vergebens: Die Regierung erlaubt die Wiedereröffnung von Museen noch nicht. Bibliotheken, Schwimmbäder sowie Restaurants bleiben ebenfalls bis auf weiteres geschlossen.

Zu vorsichtige Öffnung

Die Lockerung des Lockdown wurde von verschiedenen Seiten als zu vorsichtig kritisiert, zumal die Zahl der Covid-19-Patienten in den Spitälern abnimmt. Nun hat die Regierung kurzfristig eine Beschleunigung angekündigt: Ab Montag dürfen Coiffeur- und Massagesalons, diverse Therapeuten, Zahnärzte, Fahrschulen sowie Gerichte den Betrieb wieder aufnehmen.

Doch auf welche Weise genau die Abstandsregeln einzuhalten sind, muss im Verlauf des Wochenendes erst noch definiert werden. Die Branchenorganisation der Coiffeure hat die Behörden am Samstag um Schutzausrüstung gebeten und angekündigt, eine Reihe von Salons werde weiterhin geschlossen bleiben.